

Pränumeration: Mit tägl. Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen „Landwirth.“ und „Gewerbezeitung.“, ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl. 20 kr., monatlich 1 fl. 80 kr., mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Post-Offen ins Haus gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., monatlich 3 fl. 20 kr., monatlich 1 fl. 60 kr. — Einzelne Morgenblätter 6 kr., Abendblätter 4 kr.

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen in Expeditionsbureau des „Ung.-Lloyd“, Zweidelfgasse Nr. 14, 1. Stock, wo auch die Inserate angenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate die HH. Haasenstein & Vogler, A. Speidel, M. Engel, im Auslande die HH. H. Engel, Eugen Fort, Sachse & Co. in Leipzig, G. L. Danneberg & Co. in Frankfurt a. M., Rendolf-Woese in Berlin, Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Havas-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

Table with multiple columns: 'Notierungen der Fester Waaren- und Effektenbörsen', 'Währungen', 'Effekten-Börsen', 'Kauf- und Verkauf', 'Kurs der am 1. d. M. nicht not. Effekten'.

Table with multiple columns: 'Kommunikationen', 'Eisenbahnfahrten', 'K. k. priv. Staatsbahn', 'Ungarische Staatsbahnen', 'Südbahn', 'Theissbahn', 'Aldorf-Bahn', 'Siebenbürger Eisenbahn', 'Ungar. Ostbahn'.

Table with multiple columns: 'Kommunikationen', 'Eisenbahnfahrten', 'K. k. priv. Staatsbahn', 'Ungarische Staatsbahnen', 'Südbahn', 'Theissbahn', 'Aldorf-Bahn', 'Siebenbürger Eisenbahn', 'Ungar. Ostbahn'.

Die Revision des Zolltarifs.

VIII. Pest, 4. Oktober. In der Abtheilung VII. des neuen Zolltarifentwurfes, sind für folgende Gegenstände Tarifänderungen beantragt: ...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Pest, 4. Oktober. Wegen des morgen eintretenden israelitischen Festes war keine Abendbörse. ...

Geschäftsberichte.

Pest, 4. Oktober. Witterung heiter und angenehm, Thermometer + 15° R. ...

Bekehr der Fruchtbörsen.

Ungelommen in Pest-Offen am 4. Oktober: ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

510 Pfund und ein halb 510 prozentige Pfandbriefe

Hypotheken-Bank in Pest. Diese Pfandbriefe in Stücken zu fl. 1000, fl. 500, fl. 100 und fl. 50 werden innerhalb 24 1/2 Jahren im Wege jährlicher Verlosung zum vollen Nennwerthe eingelöst.

Visite-Karten täglich bei Gebrüder Légrády, Pest, Zveidnergasse Nr. 24.

Vergnügungs-Anzeiger. Nemzeti színház, 'Bozsolésvá'. Vigjáték 2 felvonásan.

Fremdenliste. Hotel Prohner. C. Müller, Lednicher von Kifinda. Hotel Europa. Graf E. Teleki, Gutsbesitzer von Wien.

Diese Pfandbriefe verkauft zum Tageskurs die Ungarische Escompte- u. Wechselbank (vorm. Rabvieu).

Hotel National. Graf F. v. Sztjarmay, Abt. von Szor. Hotel Kaiserhof. Graf F. v. Sztjarmay, Abt. von Szor.

M. Szabó, Doktor von B. Kóds. J. Bellus, Professor von Kfod. J. Barlami, Ingenieur von Kfod.

Die elegantesten, modernsten und preiswürdigsten HERREN, KNABEN- u. Kinderhüte.

Besondere Beachtung für Erzeuger von Branntwein, Kognak, Saures und Rum.

Erste österreichische Schuhwaren-Fabrik Goldene Medaille Amsterdam 1869.

Schuhwaren-Fabrik Leopold Hahn in Wien, Central-Depot: Stadt, Alsterhofgasse 1.

Herren-Artikel. Damen-Artikel. Kalbleder v. 1. bis 6.50 bis 2.50.

Patent-Einlege-Sohlen, der beste Schutz vor kochender Hitze gegen Kälte und Nässe.

allg. österreichische Boden-Credit-Anstalt. Bei dem am 1. October 1870 stattgefundenen fünften Jahrestage.

Die Eisenmöbel-Fabrik Reichard & Comp., Landstraße, Marzergasse Nr. 17, in Wien.

Das reichhaltigste, seit vielen Jahren renommirte Uhren-Lager von M. Herz.

Genfer Taschenuhren vorzüglicher Qualität. Herren-Uhren. Damen-Uhren.

Eine Dame gebildeten Standes, wünscht sich unglücklichen Familien Verhältnissen wegen zu einer Dame oder alten Fräulein als Haushälterin.

Erledigte Stelle. Bei dem Dien-Vorstand ist die Stelle des Inspektors-Adjunkten mit dem jährlichen Gehalte von 600 fl. w. in Erledigung gekommen.

Harmonika-Schule zum Selbst-Unterrichte. Die Unterrichtszeit, beträgt auf keine Kenntnisse in der Harmonik.

Johann Homole Harmonika-Berfertiger und Verkäufer der gründlichen Harmonikaltönen. Bieden, Hauptstraße Nr. 69, in Bieden.

Kundmachung A. Vom kön. ung. Finanzministerium wird wegen Lieferung von Ingredienzen, verschiedenen Fabrikatfordernissen.

Warrens' Wochenchrift für Politik u. Volkswirtschaft. Erscheint jeden Sonntag Früh.

Gänzlicher Ausverkauf von Kunstgegenständen aus Florentiner Marmor. Das Verkaufslokal befindet sich: Josefsplatz Nr. 12.

Für das Wohl der Menschen sind die Redlinger-Pillen seit hundert Jahren auf dem ganzen Erdball bekannt.

A. Friedmann in Wien, Praterstraße 26. 9571 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 25 kr. 1-12



Fünfkirchen-Barcser Bahn wurden folgende Nummern gezogen: 88 726 1499 3803 4944 5225 5366 8350.

1870. ...

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Mittwoch, 5. Oktober.

1870. — Nr. 226.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 4. 1/2.)

Best. 5. Oktober. Wie wir vernehmen, verläßt der hiesige Generalconsul der Türkei, Oberst Ali Nizam Bey, schon in den nächsten Tagen seinen hiesigen Posten. Der scheidende Consul, der in den politischen Kreisen unserer Landeshauptstadt zu den beliebtesten Persönlichkeiten gehört, sieht sich zum Bedauern seiner zahlreichen hiesigen Freunde in Folge seines angegriffenen Gesundheitszustandes genöthigt, ein südländisches Klima aufzusuchen, und den Staatsdienst in Konstantinopel fortzusetzen. Der Nachfolger Nizam's im hiesigen Generalconsulate ist Cissad Bey, der in der letzten Zeit im auswärtigen Amte in Stambul, und früher bei der türkischen Botschaft in St. Petersburg und Paris als Sekretär fungirte.

Aus Jara vom 30. v. M. wird folgendes geschrieben:

Vergeltung kam es in Penedas zwischen einem hiesigen Pensionsnehmer, die den einen autonomen Gouvernements gebürtigen Leutnant von der Infanterie, und einer Patrouille zum Kosaken, wobei zwei Soldaten und ein Pferd, sowie mehrere der Leutnants verwundet wurden. Seitdem ist eine halbe Kompanie Soldaten nach Penedas abgegangen. Dieser Bezirk ist seit längerer Zeit der Schauplatz von Gewaltthatigkeiten; vor wenigen Monaten fand dablei sogar ein förmlicher Mord statt, an dem noch auch ein Barren beteiligt. Derselbe mußte dafür ein paar Monate im Kerker sitzen, ist aber jetzt zu seiner geistlichen (?) Thätigkeit wieder zurückgekehrt!

„Kraj“ geißelt die Intonkenz der cisleithanischen Regierung, die das, was sie einen Tag für das non plus ultra ihrer Regierungswissenschaft hielt, den anderen Tag, gleich einem zornigen Kinde, wie ein Kartenhaus wegbläst und für ihre eigenen Fehler Andere büßen läßt. Vor zehn Tagen war sie gegen, nach vier Tagen für die Vertagung des Reichstages. Sie will den Ausbruch mit dem Frieden, ohne eine Konfession zu gemachten Staat des Staatsrechtes und der getriebenen Selbstständigkeit bieten man ihnen das Schwereingliche Patent und die Ostra-Verhältnisse. Das faulerliche Rekrut habe den Gedenken den Eintritt in den Reichsrath unmöglich gemacht.

Neufas. 2. Oktober. Sogar der Prozeß Karagorogovic muß unteren Gerichten verbleiben, um daraus Weile gegen Ungarn zu ammen. Die ungarische Regierung, verächtlich „Jahana“ der staunenden Welt, behält den Prozeß Karagorogovic, um die verübte Regierung in Schach zu halten. Darum sieht sie diesen Prozeß in Schach zu halten. Das die Behauptung nicht ist, sondern nach dem genannten Punkte auch daraus hervor, daß der Prozeß hervorgeholt wird, so oft man sich in Serbien zu einer wichtigeren Aktion vorbereitet. So war es bei Gelegenheit der vorjährigen Stupidina, so ist es heute. Als die Skopljana zusammenberufen werden sollte, beantragte die ungarische Regierung die Schlussverhandlung an. Sie gestattete nicht die Beendigung des Prozeßes vor der Eröffnung der Stupidina, um dadurch verhindert zu sein, daß nicht etwas unternommen werde, das den ungarischen Interessen zuwiderläuft. Neben die beiden Verhandlungen, prophezeit „J.“, ihr Ober erreicht, so werde der Prozeß, sowie es bisher geschah, wieder der Verlesenschaft übergeben werden, um bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit wieder aus dem Lande gebracht zu werden. Es ist traurig, daß die ungarische Regierung, über welche Niemand mehr erkaunt sein dürfte als — die ungarische Regierung, es sei traurig, daß die serbische Regierung in eine Lage gekommen, welche es den Ungarn ermöglicht, sie mit dem Prozeß Karagorogovic in Schach zu halten; aber noch trauriger ist es, daß die Regierung aus fleinlicher und unmotivierter Furcht der Entwicklung Serbiens Hindernisse bereite. Es wäre Zeit, daß sich Serbien von dem ungarisch-österreichischen Einfluß emanzipire und daß die serbische Regierung sich nicht durch irgend welche Wauwan's erwidern lasse, denn, Ausflüchte vermindern nicht die Zahl ihrer Verantwörtlichkeiten. — Wir erlauben uns, an „Jahana“ die Frage zu stellen, wenn es Serbien eigentlich zu verdammen hat, daß es jetzt hier in seinen Festungen und vor Allem in der eigenen Hauptstadt ist?

Wien. 4. Oktober, 5^{1/2} Uhr Nachmittags. Eben ging ein für uns höchst wichtiger Brief ein, der über die in Böden eingeleitete Aktion berichtet. Resultat gab es — keine — Streiktag und sich abuschlingig drangen auf die Auslieferung direkter Reichsraths-mahlen. Petrin und Laaffe erklärten jedoch, die Aufhebung des Landtages und die Anordnung von Neuwahlen sei der direkten Reichsrathsmaß, die auch Sr. Majestät dem Kaiser mißliebiger ist, vorzuziehen. Holzgethan und Potocci verhielten sich neutral und so schritt man 4^{1/2} Stunden herum, um schließlich zu dem weiten Beschlusse zu kommen, daß man morgen wieder Rückfragen wolle. Glücklich Österreich! Seine Staatsmänner haben immer noch — „J!“

Interessant ist noch, daß der genannte Ministerrat bei seinem Zusammenritte sicher war, heute zu wichtigen Beschlüssen zu kommen. Eminentliche Fiebern des Pressbureaus hatten sich bereits 10^{1/2} Stunden geistigt, als um 5^{1/2} Uhr die — Abrechnungstunde kam.

H Wien. 4. Oktober. Es ergibt sich aus den gestrigen Erklärungen der „Abendpost“, daß das Wesen der Zeitungs-nachrichten über russische Rüstungen gegenüber von vornherein sich skeptisch verhielt. Als aber nun diese Nachrichten mit bemerkenswerther Hartnäckigkeit auf der Tagesordnung erschienen und mit einer Reihe von Detailangaben unterfüttert wurden, fand es doch, wie ich höre, das Wiener Cabinet von der Nothwendigkeit, sich telegraphisch an den diesseitigen Militärbevollmächtigten in Petersburg um Auskunft zu wenden. Die Deantwortung dieser Anfrage war ein möglichst entschiedenes Dementi aller jener Alarmnachrichten.

R-e, Ferrivres, 20. September. Ein glänzendes Geschick hat 22 preussische Todtenopferhähnen auf einer Requisitionstour in Blois errit. — Unter Führung des Neutenants v. Wasleben wurden sie am 24. d. M. nach der Stadt Blois geschickt, um Requisitionen zu erheben. Vier vorausreitende Husaren landeten die Stadtthore offen und vom Feinde unbefestigt. Sie ritten demnach in die Stadt, besetzten die Thore, das Rathhaus und die Post. Neutenant Wasleben verlangte den Präsidenten zu sprechen, doch dieser war abwesend und ein anderer Mann stellte sich als Stellvertreter vor. Der Neutenant verlangte die für Blois bestimmte Requisition, bestehend in 50,000 Francs, 200 Zentner Hafer, 200 Ztr. Heu, und trug dem Stellvertreter auf, binnen acht Stunden das Nöthige herbeizuschaffen. — Der Mann versprach die nöthigen Schritte zu thun und in zwei Stunden wolle er das Resultat ihm fundgeben. — Mit einem Mitglied der Präfectur begab sich Neutenant v. Wasleben zur Post, dort vermittelte er an anterhalb Stunden; als er sich wieder zur Präfectur begeben wollte, ward ihm der Weg von einer Motte Menschen, etwa 400—500 Männer und Frauen, mit Gewehren, Haken, Sichel u. dgl. bewaffnet, versperrt, die mit seinen Leuten im Gefechte waren; als man seiner ansichtig wurde, fielen die Bewohner über ihn her und nur mit Mühe konnte er sich mit dem Begehen den Weg zur Pflanzschicht bahnen, die sich kaum 20 Schritte davon im Handgemenge befand. — Immer größer wurde die Menge und sein Ausweichen möglich, so dicht auf einen Knäuel war die Leute zusammengedrängt. Nöthig erdicht ein mildes Geheiß und ein neuer Krupp kam die breite Straße heraus, und vor sich her trugen sie auf Stangen die Köpfe der vier Husaren, welche die Thore besetzt hatten; als die preussischen Husaren dies sahen, da kannte ihre Wuth keine Grenzen, und um sich her meißelnd führten Alle vorwärts. Fäden wurden die Pferde unter dem Leibe zusammengestoßen, sie selber fielen unter den Hufschlägen und Messerstichen der Menge. Nur drei Husaren und Neutenant v. Wasleben entkamen verwundet aus der Stadt, alle Uebrigen wurden getödtet.

Tags darauf ordnete der Kronprinz eine Revanche für Blois an, an welche leider die ganze Gegend von Orleans nach Jaren denken wird. — Es rüdten drei Eskadronen Husaren (die Todtenopferhähnen sahen sich aus, ihre Kameraden rüden zu dürfen), 2 Kompanien hiesiger Infanterie vom 21. Regiment und eine Batterie nach Blois. Nachdem die Antreiber geflohen wurden, wurde Blois bis auf wenige Häuser zusammengehoffen.

In einem aufgefundenen Aufschall, der von Paris nach Tours bestimmt war, fand man auch einen Brief des Erbprinzen von Paris an General Trochu, den dieser an die Regierung nach Tours sendete zur Veröffentlichung an die französischen Landbesitzer; derselbe lautet:

Mein Herr!
Ihre Beschwerte, daß einige Priester in ihren Predigten das Volk zum Widerstande gegen die jetzige Regierung aufgehet, war eine gerechte. Ich habe diese räthigen Schafe aus der Dödelie entfernt. Meine Gefinnung war immer eine freie und ich greife den Tag, an welchem ich Frankreich der Freiheit und der Republik vollständig ererben kann, und ich bin Segnung einer Republik vollständig ererben kann, und ich bin glücklich, Sie vernehmen zu können, daß Sie auf die legale Unterthänigkeit des ganzen Volkes von Paris ja ein können. — Alle Priester meiner Dödelie haben das eirliche Verlangen (le desir le plus ardent) ausgesprochen, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung mitzuwirken, und die jetzige Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Gott segne die Republik!

Genehmigen Sie ic
General Wolke hat bei allen Truppenkörpern der Geringensarmee vor Paris bekannt machen lassen, daß jeder Soldat, der einen aufsteigenden Ballon herabschleift, 25 Thaler erhält. Komisch nimmt sich nun die in Folge dessen entlassene Luftballonjagd aus: die meisten Soldaten, welche einen Ballon besitzen, guden immer zum Himmel hinauf, um einen Ballon zu erpähnen.

Petersburg. 20. September. Trotz der beabsichtigten Ordensverleihung an Wolke (nach neueren Nachrichten wurde dem General-Statthalter des russ. Westens die höchste russische Ordens verliehen. D. R.), trotz des fröhlichen Rufes des Czars: Wol Haja! als er die Meldung von der Sedaner Katastrophe erhielt, hängt man auch in russischen Hofkreisen bereits an, die riesigen Erfolge Preußens mit schreien Augen zu betrachten. Daß die öffentliche Meinung sich auch nicht mehr in preussischem Hohn verhalten, beweist neuerdings ein Artikel der „Birzjeva Wjedomosti“, in welchem selbst einer Verhöhnung des Streits am westmächtesten für das Slaventhum zu schlichten? Inwiefern entspräche eine solche Schlichtung den Anschauungen und Bedürfnissen Russlands? Ist Hoffnung vorhanden, daß die Polen sich dieser Schlichtung unterwerfen und bis zu welchem Grade? Von diesen drei Fragen hängt die Zukunft des gesammten Slaventhums, Ruß und Naad Russlands und die Rettung Polens ab. „Wir müssen dafür sorgen“, schließt „B. W.“, „so lange wir Zeit dazu haben.“

Politische Rundschau. 5. Oktober. Die Zweifel, mit welchen wir das preussische Telegramm von dem vollstänbigen Gelingen der Konferenzen in München aufgenommen haben, waren nicht unbegründet; denn jetzt heißt es, daß diese Verhandlungen über die künftige Regierung der deutschen Verhältnisse wieder aufgenommen werden müssen, und zwar nicht in München, sondern — im Hauptquartier König Wil-

helms. Eine offiziöse Korrespondenz aus Berlin gibt uns einige Andeutungen über die Natur dieser Verhandlungen:

„Man ist — heißt es dablei — in maßgebenden Kreisen aufmerksam den Aeußerungen der öffentlichen Meinung über die einzuschlagenden Wege gefolgt und man glaubt konstatiren zu können, daß die meisten Stimmen einer Entwicklung des neuen Bundes aus Art. 79 der Nordbundesverfassung, d. h. also einem Anschlusse des Südens an den Nordbund jureigen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß in diesem Augenblicke an entscheidender Stelle beschlossen ist, diese Richtung einzuschlagen, nachdem entgegenstehende Bedenken als beseitigt zu erachten sind. Mit Barmenbergl ist ein Einverständnis fast erzielt. Bedeutungsvoller sind die Vorbehalte, welche Baiern machte, gleichwohl aber kann versichert werden, daß sie das Wesen des Bundesstaates nicht beeinträchtigen. Gedanken, die auf ein bairisches Veto und Aehnliches gerichtet waren, sind definitiv aufgegeben. Die weitere Frage nach dem Titel des Reichsoberhauptes wird wohl trotz mancher Bedenken, die vielleicht zunächst von hier ausgehen, auf den Kaiser hinausgeführt werden.“

Am 21. September, am Morgen nach seiner Verabhaltung, richtete Johann Jacoby an den Grafen Bismarck folgendes Schreiben:

Er. Cz. dem k. preuß. Staatsminister Grafen v. Bismarck, 3. im Hauptquartier.

Erzellen!
Auf Befehl des Generals Vogel v. Falckenstein sind Kruppmann Herbig und ich am 20. d. M. verhaftet und auf die Festung Löben gebracht worden. — Herbig, weil er „in einer öffentlichen Versammlung den Vorzug geführt“ — ich, weil „in derselben Versammlung ich gegen die Annexion von Elsaß und Lothringen gesprochen.“

Der das Vereins- und Versammlungsrecht betreffende Verfassungsartikel ist bei Erklärung des Kriegszustandes in unserer Provinz nicht außer Kraft gesetzt — die erwähnte Versammlung dem Geleite gemäß bei der Polizei angemeldet und bis zum Schlusse durch Polizeibeamte überwacht worden. Meine Rede, die durch die Festungen veröffentlicht ist, enthält nichts Strafbares, noch bin ich irgend einer Schuld mit bewußt. Erzellen! Obgleich allezeit ein entschlossener Gegner Ihrer Politik, habe ich doch das Vertrauen zu Ihnen als Menschen, daß — wenn anders es in Ihrer Macht steht — Sie nicht dulden werden, daß über schuldlose Männer auf Grund des sogenannten Kriegszustandes eine durchaus willkürliche Strafe verhängt wird.

Em. Erzellenz ergebener
Dr. Johann Jacoby.

Den 21. September 1870.

Auf einen persönlichen Appell dieser Art — bemerkt die „Zukunft“ — pflegen Gentlemen — wir gebrauchen dies Wort nicht oft, aber dann mit vollem Bedacht — zu antworten, und wäre die Antwort nur eine Zurückweisung. Bis heute, so viel uns bekannt, ist das nicht geschehen. Der Brief hat also wohl keine Adresse verfehlt. So versuchen wir denn auf diesem Wege, den Herrn Grafen Bismarck davon in Kenntniß zu setzen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat ihre liebe Noth mit den Neutralen. Bald ist es England, bald Belgien, bald die Schweiz, welche dem armen Lamm Preußen das Wasser trüben. Jetzt wird wieder dem Sternbanner der amerikanischen Union der Text gelesen.

Einer von juraelstiger Seite aus New-York eingegangenen Nachricht zu Folge senden die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika große Quantitäten Militärbrot nach Frankreich. Nachdem kürzlich ein französischer Steamer auch mit Waffen und Munition abgegangen, sind von dem am 17. September aus New-York via Havre nach Havre abgegangenen französischen Dampfschiffe 26 georgene Kanonen, 460,000 Patronen und viele Tausende Hinterlader, Springhelms, mitgenommen worden.

Die „Köln. Ztg.“ scheint nicht zu wissen, daß man sich zum unbedingten Schleppträger der Bismarck'schen Politik geben müsse, wenn man bei den Leiborganen des Bundeslagers in einigem Respekt stehen will. Solche Freunde kann der Herr Graf nicht brauchen, und die „Köln. Ztg.“, das bedeutendste Organ Preußens und Deutschlands, muß es sich jetzt gefallen lassen, von der „Nordb. Allg. Ztg.“ tüchtig durchgelassen und etelzig benunzt zu werden, weil sie es gemogt hat, den anexionistischen Großmäulern ein schüternes „mons tekel“ zuzurufen.

Vom Kriegsschauplatz.

Best, 5. Oktober.

Vor den Mauern von Paris herrscht verhältnißmäßig Waffenruhe. Die Artillerie der Forts spart ihre Munition für schwerere Tage auf, und die Belagerer arbeiten emsig, um sich auf den von ihnen besetzten, etwa 2000 Schritte von der Südfrente entfernten Höhen von Moulin de la Tour einzurichten. In den nächsten Tagen schon dürfte ihr Operationsziel deutlicher hervortreten, und wird deshalb die Aufmerksamkeit auf die beiden Forts Jfy und Vanves hingelenkt.

Die Operationen des Belagerers gegen die südlichen Forts von Paris dürften nunmehr innerhalb der nächsten Tage einen bestimmten und erkennbaren Charakter annehmen. Fort Jfy ist von dem östlich neben ihm liegenden Fort Vanves nur durch ein schmales Thal getrennt und an der nördlichen Seite, der plateauartigen Höhen von Meudon und Clamart gelegen, die von da aus nach der Seine und nach der inneren Umwallung der Stadt sich abwärts, woraus sich bei der nahen Ent-

Carl Weiskircher

Wai 16 Haler 29 Sgr. Roggen, Haier, Del pr. April-Mai per 100 Kilogramme zu rechnen.
 Wien, 5. Oktober, 10 H. — M. Eröffnung u. Auktion 255 1/2, Napoleond'or 9 3/4, Galizier 238 1/2, Lombarden 172 1/2, Anglo-Austrian 225 1/2, Total geschäftslos.
 Frankfurt, 4. Oktober. Schluss. Deherr. Kreditaktien 241, Oesterr. Staatsbahnaktien 360 1/2, Amerikaner 24 1/2, 1860er Lose 73 1/2, 1864er Lose 107, Lombarden 162, Galizier 223, Oesterr. Rentaktien 672. Freit.
 Hamburg, 4. Oktober. Produktenmarkt. Weizen matt, per Oktober 145, per November 144, Roggen still, per Oktober 100, per November 100 Del fest, unverändert. Spiritus flau, per Oktober 19 1/2, per November 19 1/2, per November-Dezember 19 1/2.

Wien, 4. Oktober. Produktenmarkt. Weizen loco 8 Haler 7 1/2 Sgr., per November 7 Haler 1 Sgr. Roggen loco 6 Haler 10 Sgr., per Oktober 5 Haler 3 Sgr. Del fest, loco 15 1/2 Sgr., per Okt. 14 1/2 Sgr. pr. Okt. Nov. 14 1/2 Sgr.
 Cettin, 4. Oktober. Produktenmarkt. Weizen loco —, per Oktober 72 1/2, Roggen loco 45 1/2, per Oktober —, Del loco 13 1/2, per Oktober 13 1/2, Spiritus loco 16 1/2, per Oktober 16 1/2 Haler.
 Amsterdam, 4. Oktober. Produktenmarkt. Roggen per Oktober 179.50, per Nov. 189.50.
 Liverpool, 4. Oktober. Produktenmarkt. Weizen 1 Pence Heigen, Mehl 1 Pence rückgängig, Mais 1 Pence rückgängig, matt.

Ein Stall

für 5 Pferde, mit Wagenremise ist zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Wiener Börsenkurse v. 4. Oktob.		Weld Waare		Weld Waare		Weld Waare	
Weld	Waare	Weld	Waare	Weld	Waare	Weld	Waare
A. Allgemeine Staatsanleihen.							
56 40	16 60	100 50	101 75	156	157	100	101
B. Grundbesitz-Obligationen.							
71 50	72	100 50	101 75	156	157	100	101
C. Andere öffentliche Anleihen.							
104 50	105	100 50	101 75	156	157	100	101
D. Aktien und Bankaktien.							
223 75	224 25	100 50	101 75	156	157	100	101
E. Aktien v. Transp.-Unternehm.							
104 50	105	100 50	101 75	156	157	100	101
F. Aktien v. Industrie-Unternehm.							
104 50	105	100 50	101 75	156	157	100	101
G. Prioritäts-Obligationen.							
104 50	105	100 50	101 75	156	157	100	101
H. Prioritäts-Obligationen.							
104 50	105	100 50	101 75	156	157	100	101

Eigentümer: E. Weiskircher, R. Weiskircher. — Druck von Gebrüder Ziegler, 1870.

Der Schweizer öffnete und trat zur Seite. Fortunio stand in der Vorhalle, einer hohen Wohnung, im Styl Louis XIV., wie das ganze Hotel.
 Nachdem er etwa zehn Minuten gewartet, holte ein Lakai ihn nach dem oberen Stockwerke ab und führte ihn in ein Zimmer, das als Vorzimmer zu den Appartements des Herzogs galt und reich verziert war. Dort saß in damastgeblümtem Schlafrock und strickte ein Mann von etwa vierzig Jahren, Rasse, der berühmte Rasse, der eine historische Persönlichkeit geworden, und vor dem, wie man behauptet, gleich vor dem Gesel der Fabel, der mit kostbaren Reliquien beladene, die edelsten und leichtfertigen Damen jenes leichtfertigen Jahrhunderts sich in den Staub beugten.
 Der Mann hatte ein sehr vortheilhaftes Aussehen, und hätte so gut als irgend Einer einen großen Herrn vorstellen können.
 Nur hätte er dies verschmäht, denn er war stolz auf seine soziale Stellung und übte den Spruch der edlen Robans aus, der da lautete:
 Roi ne puis, prince ne daigne!
 Da er nicht Richelieu sein konnte, wollte er Rasse bleiben.
 Als Fortunio bei ihm eintrat, war dieser Hohenpriefer des galanten Götzen eben damit beschäftigt, eine Anzahl dufender Liebesbriefe von schönen Händen zu sondern, die vor ihm auf einem Tische lagen. Nur wenige blieben verschont und wurden bei Seite gelegt, um vielleicht an ihre wahre Adresse zu gelangen, und vielleicht gelesen zu werden. Alle übrigen wanderten in den bereit stehenden Papierkorb.
 Was unmittelbar an Monsieur Rasse adressiert war, denn dieser treue Diener seines Herrn übte auf eigene Rechnung nicht minder die Kunst, Damenherzen zu erobern, als dieser, ward in eine kleine Cassette zur Linken geschoben.
 Nach einer ziemlich langen Pause, in der der Chevalier beschreiben an der Thür des Zimmers stehen geblieben, geruhte der Kammerdiener den Kopf ein wenig seitwärts zu wenden.
 Man sieht, sagte er nachlässig gehend, ich bin stark beschäftigt, indes, da es eine Dame von Rang zu sein scheint... kommen Sie näher, Freund! Nicht alle Welt kann über einen Polizeimann verfügen, denn! ich.
 Fortunio machte ein paar Schritte vorwärts, und blickte seinem Mann forschend in's Gesicht.
 Man sollte denken, Ihr hättet niemals einen Sterblichen gesehen mit Amors Botenposten überhäuft, gleich mir, sagte Rasse gnädig lächelnd.
 Er ist's, wie er lebt und lebt, der liebe Monsieur Rasse, murmelte Fortunio wie zu sich selber, ich erkenne ihn ganz genau. 'S ist lange her, daß wir uns gesehen.
 Der Premier seiner Hoheit ward aufmerksam.
 Ich, mein tapirer Dege, kenn' Euch aber ganz und gar nicht; ich begegne gar selten Deuten Eures Schlags.

Ich bin nicht immer Polizeibot gefahren, begann der Chevalier wieder, setzen Sie mich nur genauer an...
 Ich will sterben... begann Rasse.
 Ich will Ihnen ein wenig helfen, wenn Sie erlauben...
 Rasse runzelte die Brauen.
 Die Botenpost war also nur ein Vorwand, sagte er, und Ihr kommt...
 Um meiner selbst willen, Monsieur Rasse, unterbrach ihn der Einbringling, entschlossen einen Schritt laffen und neben dem Kammerdiener Platz nehmend, der nach der Klingel griff.
 Fortunio hielt seinen Arm zurück.
 Meinen Namen mindestens müssen Sie hören!
 Was geht mich sein Name an! polterte Rasse wüthend, ich habe Gedächtnis...
 Ich heiße Raymond.
 Raymond! Wer ist Raymond?
 Ich bin der kleine Raymond... wissen Sie nicht mehr, den der alte Herzog gefügt hat, wenn es Niemand ist.
 Raymond... Polizeibot! sammelte Rasse verblüfft.
 Es! man ist was man kann, da man einmal leben muß; aber ich glaube, jetzt hängt Monsieur Rasse an, mich wieder zu erkennen.
 Rasse wandte sich vollends um und starrte Fortunio in's Gesicht.
 Ja! sagte er dann langsam, das ist sein Mund, die Nase, Augen...
 Was! Jambleu! Junge, weißt Du, daß Du vertauscht habst geworden bist? Der Herr Herzog könnte Dich nicht verleugnen, denn Du siehst ihm ähnlich, wie ein Wassertropfen dem andern.
 War ein ganz junger Mensch damals, fuhr er nach einer Pause in Gedanken fort; so wird man alt! Ah! der verdorbene Herzog hat Unrecht gethan, daß er Dich nicht in seinem Testament bedacht hat! Laß hören, Junge! was erwartest Du von uns? Denkst Du, wir werden Dir die Taschen mit Dublonen spiden?
 Demahre, ich bin mit meinem Lose gar nicht unzufrieden.
 Sogar dieselbe Stimme, lächelte Rasse, nur etwas männlicher, was gar nicht schadet. Sag, was willst Du eigentlich.
 Nicht viel. Ich dachte mir so, mein Bruder würde mich nicht anerkennen...
 Still! flüsterte heilig Rasse, und niemals dies Wort... Bruder!
 Ferner dacht' ich, Monsieur Rasse war immer so gut gegen mich...
 Das ist wahr.
 Er hat ein so gutes Herz.

neuen Lärche bei denen die kommen, den Beibehaltung Elemente zu bereinigen lichen Konkl betreffen, u Produktion forderung u läßt sich Gleichgültig gleichmäßig Durchführun von denen u sen zu habe leit der Bet betradiet m ionbern ein befristigte taries in u Produktion eubung der unterliegen dieier Reior den Einna werden.
 Anders vorlage folge lung VIII b ft offe u induitrie be andere vege (auch in H) Erbe. Hll Begründung mollen an etwas näher 1852 einem 1. Januar 31. Dezem Quantitäten
 1851 Baum 1852 1853 1853
 1853 zum Die die Steiger inkünfide beziehung er volle 50 pG vorübergehe telbsteuertän beziehung be als unmitttel von 1 H. 4 dieier Thaf Balle auf en enarmer S Man wolle dieierse ausla daß eine be tigleit nicht hörte auch denn wenn per Jenime nur 2 8 % bar nach de und des Be sehen haben fündig die Krafen beh nur 25 H. Schluß